

UNSER MORNELLREGENPFEIFFER

Von Dr. Hans Franke

Der von dem bekannten steirischen Ornithologen P. Blasius Hanf vor nunmehr fast hundert Jahren als Brutvogel in den Seetaler Alpen nachgewiesene Mornellregenpfeifer wurde im Jahre 1949 von mir dort neuerlich brütend festgestellt, nachdem einige Jahrzehnte hindurch darüber keinerlei Nachricht mehr zu erlangen gewesen war.

Im Jahre 1947 erhielt ich von Hirten und vom Wetterwart des Zirbitzkogelschutzhauses, Herrn Hannes Riegel, die ersten sicheren Nachrichten, daß der von mir schon viele Jahre lang gesuchte Vogel hier noch vorkomme. 1948 begab ich mich bereits um die Mitte April in sein Gebiet; allein es gelang mir erst am 24. Juli in 2200 m Seehöhe eines Mornelles ansichtig zu werden, wohl deshalb, weil das Wetter damals mitten im Sommer winterlich war. Wegen der andauernden und häufigen Schneefälle ist in diesem Jahre sicherlich kein einziges Gelege hochgekommen. 1949 konnte ich an vier Nestern Beobachtungen anstellen und von der Eiablage an die Entwicklung bis zum flugbaren Vogel im Lichtbild und in einem Schmalfilm festhalten.

Alle Nester lagen frei auf den höchsten Bergrücken in ca. 2200 m Höhe im niedrigen Almgras, ganz seichte Mulden, mit Flechten ausgelegt, neben der Rentnieflechte viel von der alpinen weißlichen Schlauchflechte (*Thamnotia vermiculata*). Die Gelege bestanden aus je drei Eiern.

1949 sah ich erst am 29. Mai zwei wiedergekehrte Mornelle, offenbar ein Paar — trotzdem ich das Gelände den ganzen Mai hindurch oft abgegangen hatte — und fand am 1. Juni Nest I mit einem Ei. Am 2. Juni lagen zwei und am 3. Juni um 1/8 Uhr früh drei Eier darin. Von einem zweiten Vogel war an diesem Tage nichts zu sehen, während am 1. und 2. Juni das Paar zu beobachten war und ich auf das Nest durch den nicht dort brütenden Vogel aufmerksam gemacht wurde. Nur noch am 4. Juni kam einmal ein zweiter Mornell auf etwa 50 m dem Nest nahe, sonst war nie mehr einer auch in der weiteren Umgebung zu bemerken. Ich beobachtete täglich, oft durch viele Stunden, unmittelbar am Nest oder auch von weiter weg, wo ein störender Einfluß nicht mehr zu erwarten war. Nach einem schweren Schneefall, den der brütende Vogel tief eingeschneit und eingeeist gut überstanden hatte, fand ich am 23. Juni alles in der gewohnten Ordnung und die Eier zeigten keine Anzeichen, die auf nahe bevorstehendes Schlüpfen gedeutet hätten. Am 24. Juni war das Nest völlig leer. Alles wies auf einen Eierraub durch einen Fuchs oder einen Kolkkraben hin.

Nest II: Dieses Nest wurde am 20. Juni auf einem benachbarten, vom Nest I etwa 3 km entfernten Höhenrücken von Herrn Kusdas, Linz an der Donau, bei der Suche nach alpinen Schmetterlingen zufällig entdeckt und mir dankenswerterweise davon Mitteilung gemacht. Am 22. Juni besuchte ich es erstmalig. Der brütende Vogel war recht scheu und ich brachte es nur mit viel Vorsicht und Geduld am 23. und 24. Juni dahin, daß er sich an meine Anwesenheit gewöhnt hatte, wenn auch bei weitem nicht in dem Maße wie der vom Nest I. Am 24. Juni gegen Abend wies eines der drei Eier bereits ein Loch auf und am 25. Juni saß, als ich bei -2°C und einer steifen Nordostbrise um 7 Uhr anlangte, ein Junges neben dem brütenden Vogel. Um 9 Uhr schlüpfte das zweite und um 10 Uhr das dritte Junge. Dabei pickte der Alte gegen die Schale des schlüpfenden Jungen, was ich auch im Film festhalten konnte. Die leeren Eischalenreste wurden aus dem Nest getragen und im Umkreis von etwa 20 Schritten weggelegt; auch die weggelegte Eischale wurde noch einmal bepickt. Ich sammelte die Reste aller drei Eischalen. Nach zwei Stunden waren die Jungen flaumig trocken und sechs Stunden nach dem Schlüpfen machten sie schon kleine Ausflüge und pickten nach sich bewegender Nahrung. Am 26. Juni fand ich die gesamte Familie, den Alten und die drei Jungen, noch immer im Nest, wo er sie bei -2°C huderte. Erst gegen 8 Uhr lockte er sie etwa ein Meter weiter — von mir und meinen Photoapparaten weg — und gegen 10 Uhr liefen mit der zunehmenden Wärme die Jungen schon viel allein umher. Sie fraßen völlig

selbständig, ohne die geringste Anleitung, und drückten sich nur ganz selten. Am Nachmittag verlor ich sie dann einmal aus den Augen und konnte sie nie mehr finden, auch nicht an kommenden Tagen, wo ich öfter nach ihnen Ausschau hielt.

Nest III: Etwa 200 m ostwärts von Nest I an einer Stelle, an der ich während der letzten vier Wochen etliche dutzendmal in unmittelbarer Nähe vorbeigekommen war, fand ich am 10. Juli das Nest III. Eigentlich gar nicht zunächst das Nest, obgleich ich drei Schritt davor stand, sondern ein Mornellkücken hatte durch seine Bewegung mein Auge auf sich gelenkt. Es lief aus ein Meter Entfernung zum Nest, darauf der Altvogel über zwei schwächeren, offenbar erst sechs bis acht Stunden alten Geschwisterchen saß. Die Entwicklung dieser Jungen — eines der drei fiel am 5. August einem Bussard zur Beute — konnte ich bei fast täglicher Beobachtung bis zum 12. August sicher verfolgen. An diesem Tage flogen sie erstmals herrlichen Fluges, begleitet (und noch immer behütet!) von ihrem Erbrüter, weit weg.

Nest IV: Während ich in der Zeit vom 29. Mai — der ersten Begegnung mit dem Mornell im Jahre 1949 — bis zum 24. Juni — als das Nest I ausgeraubt vorgefunden worden war — nur ganz selten Mornellregenpfeifer, außer den beiden Brütern I und II, beobachten konnte (bloß am 12., 17., 18. und 21. Juni), waren vom 24. Juni an ständig zwei im näheren und weiteren Umkreis von Nest I zu finden, Ja, gleich am 24. Juni hielten sie sich, offenbar also ein Paar, über eine halbe Stunde lang in unmittelbarer Nähe des Nestes I auf. Am 25. Juni, um $\frac{1}{4}$ Uhr früh, als ich auf dem Wege nach dem Nest II war, saß einer lange still und dann muldete er dort. Am 26. Juni sah ich das Paar an der Stelle, wo ich dann später Nest IV finden sollte, und am 27. Juni war ich um 16 Uhr, etwa 100 m davon entfernt, Zeuge einer Mornellhochzeit.

Dann gab es viel schlechtes Wetter und ich konnte trotz häufiger Suche beim leeren Nest I erst am 8. Juli wieder einen Mornell erblicken. Am 10. Juli sah ich endlich das Paar, ging ihm nach und stieß auf das Nest III. Ich hegte dann später den Verdacht, ob nicht dort das Weibchen des Paares die Eischalen der geschlüpften Jungen III gefressen habe, weil ich trotz stundenlanger genauer Suche keine Spur rundum davon entdecken konnte. Am 11. Juli sah ich endlich nach einigen Begegnungen mit dem Paar neben einem ruhig stehenden Mornell den zweiten wie brütend bei einem größeren Stein sitzen. Wirklich war dort das Nest IV und ein Ei lag darin. Offenbar stand ich da vor dem Nachgelege und vor dem gleichen Brüter, den ich ja so gut kannte. Trotz aller erdenklichen Mühe gelang es mir leider erst nach Vollendung des Geleges, beide Vögel des Paares bei günstigen Beobachtungsverhältnissen an kleinen Eigentümlichkeiten des Gefieders auseinanderzuhalten. Am 12. Juli lag das zweite Ei im Nest; nun wollte ich die Ablage des dritten beobachten und blieb deshalb die nächste Nacht draußen. Es gab prachtvollen Mondschein. Bis zum Nachmittag des 13. Juli beobachtete ich angespannt jede Bewegung der beiden Vögel; um $\frac{1}{16}$ Uhr lagen noch immer zwei Eier im Nest. Dann schlief ich vor Übermüdung eine Stunde ein und fand darnach um $\frac{1}{18}$ Uhr das Gelege vollzählig. Der Brüter rannte aufgestört vom Nest zu dem zweiten Vogel, der weiter weg wartend stand und erst dann wieder zurück. Von nun an konnte nie mehr der zweite Vogel in Nestnähe gesehen werden. Am 7. August waren schon um $\frac{1}{6}$ Uhr früh zwei Junge geschlüpft, das eine noch etwas feucht. Dem dritten Ei entschlüpfte das Junge erst um $\frac{1}{12}$ Uhr, was eine Brutzeit von 24 $\frac{1}{2}$ Tagen ergibt. Die Familie dieses Nachgeleges verschwand aber nach einigen Tagen spurlos, so daß ihr Schicksal ungewiß bleibt. Jedenfalls ist um diese späte Zeit die Gefahr für solch kleine Kücken vervielfacht, weil zahlreiche flügge junge Raubvögel um diese Zeit über den Almen jagen.

(Ein Überblick über alle Beobachtungen folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Franke Hans

Artikel/Article: [Unser Mornellregenpfeifer. 2-3](#)